

Reutlingen, 10.03.2016

Liebe Freunde und Geschwister,

Unser Aufenthalt im wolkenreichen Reutlingen ist fast zu Ende, und wir wollen vor unserer Abreise nach Benin noch einen Brief an Euch alle auf den Weg bringen. Seit Mitte Dezember sind wir in Deutschland und konnten somit seit langem einmal wieder Weihnachten mit meiner Familie feiern. Neben vielen schönen privaten Treffen und Gesprächen konnten wir in den vergangenen Monaten auch einige Gemeinden besuchen, wo wir zur Predigt und/oder einem Bericht über unsere Missionsarbeit eingeladen waren. Somit ergab sich die Gelegenheit, einige von Euch wieder einmal persönlich zu sehen und zu sprechen, was immer eine besondere Freude ist. Dies war im Rahmen unseres Einsatzes für AFM voraussichtlich unser letzter Deutschlandaufenthalt, doch dazu gleich mehr.

Zuerst möchte ich Euch eine kleine Zusammenfassung der Ereignisse seit unserem letzten Rundbrief geben.

Die Sommerferien 2015 schienen kein Ende nehmen zu wollen, insgesamt waren fast 4 Monate schulfrei. Die meisten Kinder haben nicht die Möglichkeit, in den Ferien wegzufahren. Sie müssen bei der Feldarbeit helfen, trotzdem bleibt immer noch genügend freie Zeit. Wir hielten es deshalb für sinnvoll, den Kindern in unserer Nachbarschaft ein paar Anregungen zu bieten, diese Zeit produktiv zu nutzen. Und so nahmen wir den Vorschlag von einigen französischen Studentinnen gerne an, in unserem Klassenzimmer einen dreiwöchigen Feriennachhilfekurs durchzuführen. Sie unterrichteten die Kinder in insgesamt 4 verschiedenen Gruppen, und am Ende bekamen die Kinder noch Hefte und Stifte für das neue Schuljahr geschenkt.

Dann hatten wir außerdem einen Lesewettbewerb ausgerufen, um den Kindern einen Anreiz zur Lektüre zu geben, denn außerhalb der Schule wird praktisch nicht gelesen. Das wirkt sich negativ auf Allgemeinwissen und Wortschatz aus. Die Kinder konnten dabei aus einer ganzen

Anzahl von Büchern aus unserer kleinen Bibliothek ihre Ferienlektüre aussuchen und sich entsprechend der Anzahl der gelesenen Bücher weiteres Material für das neue Schuljahr „verdienen“. Und am 05.10. fing dann endlich das neue Schuljahr wieder an.



Auch in der Gemeinde konnte unser Projekt eine Aktion starten, durch die mit intellektueller „Arbeit“ Bücher verdient werden können. Die meisten unserer Geschwister haben nur sehr wenige christliche Bücher, manche nicht einmal eine Bibel. Bücher sind sehr teuer, und viele unserer Geschwister leben am Existenzminimum. Sie haben nun die Möglichkeit, aus einer Liste von über 70 Büchern Titel auszuwählen und sie sich durch Auswendiglernen von biblischen Passagen zu verdienen. Manche haben hier schon ganze Bücher der Bibel auswendig gelernt und sich dadurch wunderschöne, in Leder gebundene Goldschnittbibeln erarbeitet. Insgesamt konnten mit diesem Projekt inzwischen ca. 200 Bücher im Wert von über 1000 Euro ausgegeben werden.

Oft wird von Seiten der Vereinigung die Erwartung an uns herangetragen, dass wir die Gemeinden unseres Bezirks materiell unterstützen sollen, was wir nach unseren Möglichkeiten auch gerne tun. So gründete unser Projekt vor einigen Monaten einen Kapellenbaufond. Mit Geldern aus diesem Fond konnten bereits in einigen Dörfern Grundstücke für den Bau einer Kapelle gekauft werden, anderen Gruppen konnten wir mit Zuschüssen bei ihren diversen Bauvorhaben helfen.



Wir sehen aber auch, dass die geistige und geistliche Förderung unserer Freunde und Gemeindeglieder eigentlich noch viel wichtiger ist. Jeden Sabbatnachmittag leitet Jason in der Gemeinde eine Bibelstunde, in der wir zusammen einen Bibelabschnitt durchlesen und besprechen, ähnlich wie es wöchentlich in vielen deutschen Hauskreisen geschieht. Diese Methode des gemeinsamen Bibelstudiums war für unsere Geschwister neu und sehr bereichernd, und der Teilnehmerkreis wird mit jedem Sabbat größer.

Auch unsere Leiterschulung, die jeden Montag ganztägig bei uns zuhause stattfindet, findet immer noch sehr großen Zuspruch.



Inzwischen ist die Ausarbeitung von Bibelstunden abgeschlossen. Insgesamt 100 biblische Geschichten mit auf die Kultur der Otammari zugeschnittener Auslegung stehen unseren Evangelisten für ihre Arbeit in den Dörfern zur Verfügung. Drei beninische Brüder arbeiten mittlerweile vollzeitlich mit uns zusammen und konnten im vergangenen Jahr insgesamt 4 Gruppen

ins Leben rufen, die sich mindestens einmal wöchentlich treffen, einige davon bereits zum Gottesdienst am Sabbat, andere unter der Woche zu Bibelstunden.



Aus anderen Dörfern kommen weitere Anfragen, ob die Evangelisten sie ebenfalls besuchen könnten. Und so hat Hyacinthe, mit dem wir bereits seit mehreren Jahren zusammenarbeiten, begonnen, noch weitere Geschwister für die Laienevangelisation auszubilden, damit noch mehr Dörfer betreut werden können. Nach vielen Jahren der Planung, Vorbereitung und Ausbildung zeigt unsere Arbeit nun Früchte und zieht immer weitere Kreise. Dafür gebührt Gott allein die Ehre.

Ein wichtiger Grundsatz von AFM ist, dass die Missionare darauf hinarbeiten, sich selbst überflüssig zu machen. Ziel ist, Einheimische so gut und umfassend auszubilden, dass die Evangelisationsarbeit nach Abreise des Missionarsteams von ihnen weitergeführt wird. Wir sind jetzt an einer Phase angelangt, wo unsere einheimischen Brüder die Missionsarbeit in den Dörfern eigenständig machen und wir Weißen dabei überhaupt nicht in Erscheinung treten. Unsere Aufgabe besteht darin, mit ihnen in regelmäßigen Treffen ihre Erfahrungen auszuwerten und die Methoden zu verbessern, sie zu ermutigen und zu stärken.

Somit kann das Otammari-Projekt in absehbarer Zeit abgeschlossen werden. Konkret sieht der Fahrplan so aus, dass Familie Harral Anfang Mai 2016 nach Norwegen zurückgehen wird, damit Jason sein Theologiestudium abschließen kann

und die Kinder in Norwegen zur Schule gehen können.



Toussaint und ich werden zusammen mit unseren 3 einheimischen Brüdern bis Dezember 2017 weiterarbeiten, dann wird das AFM-Projekt offiziell abgeschlossen sein. Wir hoffen jedoch, dass die finanziellen Mittel ausreichen werden, darüber hinaus bis 2020 unseren Mitarbeiter Hyacinthe weiter zu beschäftigen.



Eine wichtige Aufgabe, die uns für diese knapp 2 Jahre bis zum Abschluss des Projektes noch verbleibt, ist die gemeinsame Überlegung, wie ein biblisch-christliches Leben in der Otammari-Kultur konkret aussieht. Ein Charakteristikum des Animismus ist, dass die Religion jeden Teil des Alltags durchdringt und beeinflusst. Für jede Situation gibt es Regeln und Rituale. Wenn Animisten Christen werden und ihnen nur gesagt wird, dass sie all diese Rituale nicht mehr durchführen dürfen, ihre neue Religion, das Christentum, aber nichts bietet, was die dabei entstandenen Lücken füllt, führt das zu Frustration und oft genug dazu, dass die Menschen bald dem Christentum wieder den Rücken kehren. Es

gibt ihnen nicht die Orientierung und den Halt im Leben, den sie brauchen. Deshalb ist es ganz wichtig zu studieren, wie Eckpunkte im Leben wie Geburt, Hochzeit und Tod, und auch alltägliche Situationen wie Krankheit, Ernte oder Familienstreitigkeiten im biblischen Sinne begangen und geregelt werden können. Diese Themen sind es, die uns in den nächsten Monaten in unserer Leiterschulung noch intensiv beschäftigen werden. Die letzte Phase wird also nochmal sehr spannend werden!

Wir möchten Euch ganz herzlich danken, dass Ihr uns bisher über so viele Jahre mit Euren Gebeten, ermutigenden Worten und mit Eurer finanziellen Unterstützung begleitet habt. Ohne Euch hätte das Projekt nie den Punkt erreichen können, an dem wir uns jetzt befinden. Unser finanzielles Ziel für diese letzte Phase ist noch nicht ganz erreicht und so dürfen wir Euch einladen, uns auch in den kommenden Monaten noch weiter zu unterstützen, soweit es Euch möglich ist und soweit Euch Gott dazu bewegt.

Nun freuen wir uns auf ein Wiedersehen mit unseren Geschwistern und Freunden in Benin und sind gespannt, wie Gott weiter an uns und durch uns wirken wird.

Herzliche Segensgrüße,
Ulrike und Toussaint



Bankverbindung: AFM Europe
IBAN: DE97 6025 0010 0006 1530 61
Verwendungszweck:
„Ulrike Baur - Otammari Projekt“
Homepage: www.ulrike-baur.de